Kantonspolizei St.Gallen

Leitfaden für Eltern, Lehrpersonen und Behörden

St. Gallen, April 2011

Ansprechen von Kindern: Leitfaden zum richtigen Verhalten für Kinder, Eltern, Lehrpersonen und Behörden

Kinder schützen heisst Kinder stärken

Die Erfahrung zeigt, dass altersgemäss informierte, starke und selbstbewusste Kinder besser vor Gefahrensituationen geschützt sind als ängstliche, unsichere Kinder. Sachliches Sprechen über mögliche Gefahren und darüber, was sie selber tun können, schützt und stärkt Kinder und gibt Ihnen Selbstvertrauen.

Kinder brauchen regelmässige Wiederholung der Verhaltensregeln – sachlich und ermutigend. Vermeiden Sie es, Angst zu machen oder zu drohen. Üben Sie mit Ihren Kindern im Alltag. Kinder sollen immer wieder Möglichkeiten haben, Lösungen für Probleme zu finden, auszuprobieren und somit Schwierigkeiten zu meistern.

Wichtig ist, dass Kinder lernen, Gefahren zu erkennen. Dass sie lernen, wie sie diese vermeiden können und wissen, wie sie für ihre Grenzen einstehen können. Kinder sollen sich gegen Grenzverletzungen behaupten und wehren dürfen: Mit Worten, Mimik, Gestik und Auftreten. Loben Sie Ihr Kind, wenn es klar NEIN sagen kann. Besprechen Sie konkrete Situationen, in denen ein NEIN erlaubt ist. Sagen Sie ihm auch, wann ein NEIN nicht so gut wäre (z.B. beim Arzt).

Damit Kinder ihr Handlungsrepertoire erweitern und üben können, ist es sinnvoll, immer wieder zusammen mit Ihrem Kind zu überlegen: „Was würdest du machen, wenn...“ z.B. "wenn du nach Hause kommen würdest, und niemand wäre da." Besprechen Sie verschiedene mögliche Verhaltensweisen sowie deren Vor- und Nachteile. Nehmen Sie die Ideen Ihres Kindes ernst und geben Sie ihm unterstützend Alternativen, die es ausprobieren und sich merken kann.

Es gibt sehr ansprechende Bilderbücher, mit deren Hilfe heikle Themen wie Schutz vor sexuellen Übergriffen bereits mit Kindern im Vorschulalter besprochen werden können.

Zu ihrem Schutz sollten Kinder wissen, dass …:

… sie zu Fahrzeugen Distanz halten sollen - so weit weg, dass es vom Autofenster aus nicht angefasst werden kann. Das Kind soll nie nahe heran gehen, auch wenn jemand etwas fragen will. Sei es ein Mann oder eine Frau.

➲ Leben Sie dieses Verhalten ihrem Kind vor, falls sie in dessen Beisein nach dem Weg gefragt werden (halten Sie z.B. selbst Distanz zu Autos oder fragenden Passanten). Erklären Sie Ihrem Kind, wie es sich verhalten soll, wenn es von Fremden angesprochen wird.

➲ Bei Bitten fremder Menschen, z.B. Ihnen den Weg zu zeigen oder tragen zu helfen, darf ein Kind auch „unhöflich“ sein und einfach weitergehen oder rufen/sagen, dass sie einen Erwachsenen fragen sollen.

… sie unter keinen Umständen zu fremden Personen ins Auto einsteigen dürfen. Weder um dem Autofahrer zu helfen, noch um angeblich zu Angehörigen gebracht zu werden oder weil angeblich jemand im Spital liegt, das Kind etwas angestellt hätte, etc.

➲ Stellen Sie klar, dass Sie Ihrem Kind immer sagen, wenn es von jemand anderem als Ihnen abgeholt wird. Sagen Sie, dass Sie NIEMALS Fremde schicken, um es abzuholen. Gut ist, wenn Kinder lernen, fremde Personen immer mit „Sie“ anzureden.

… sie von Unbekannten keine Geschenke annehmen sollen.

➲ Kinder sind leicht zu täuschen. Sie kommen nicht auf die Idee, dass ein Erwachsener sie anlügt, vor allem, wenn die Person freundlich aussieht und sich freundlich verhält. Sprechen Sie von Erwachsenen, die keine guten Absichten haben und Kinder damit locken, indem sie einem Kind etwas schenken oder etwas Tolles zeigen wollen. Vermeiden Sie es, von bösen oder kranken Leuten zu sprechen.

… sie gemeinsam stark sind, indem sie sich gegenseitig unterstützen. Wenn es möglich ist, sollen Kinder den Kindergarten- oder Schulweg mit anderen Kindern gehen.

➲ Lernen Sie die 'Gspänli' namentlich kennen und suchen/pflegen Sie den Kontakt mit anderen Eltern.

… sie möglichst immer den Schulweg gehen, der mit den Eltern abgesprochen ist. Kinder sollen den Eltern immer vorher mitteilen, wohin sie gehen und mit wem sie zusammen sind.

➲ Erklären Sie Ihrem Kind, weshalb es wichtig ist, dass es immer den vereinbarten Schulweg geht und möglichst pünktlich zu Hause, in der Schule, im Hort etc. ist. Kinder lernen am Vorbild, daher sollten Sie ihm auch immer sagen, wohin Sie gehen, wie Sie erreicht werden können und an wen es sich wenden kann, falls Sie nicht da oder nicht erreichbar sind. Lassen Sie Ihr Kind wiederholen, was Sie im gesagt haben, so können Sie überprüfen, ob es alles richtig verstanden hat.

… sie auf sich aufmerksam machen dürfen, wenn sie sich bedroht fühlen. Kinder können andere Personen direkt um Hilfe bitten, laut schreien oder schnell weggehen und zu „Schutzinseln“ laufen, wo andere Menschen sind: dies wäre z.B. ein naheliegendes Geschäft, eine belebte Strasse oder ein Haus, wo das Kind klingeln kann.

➲ Überlegen Sie gemeinsam, welchen Weg Ihr Kind gehen möchte oder gehen soll und welche „Schutzinseln“ es für den Notfall entlang des Schulwegs gibt. Besuchen Sie diese „Schutzinseln“ gemeinsam mit Ihrem Kind. Wiederholen Sie dies und übergeben Sie dem Kind dabei immer mehr Verantwortung.

… sie ihren Gefühlen vertrauen können, auch wenn es ein komisches Gefühl ist und sie nicht genau sagen können, warum sie ein ungutes Gefühl haben.

➲ Kinder müssen im Alltag erfahren, dass ihre Gefühle ernst genommen werden, es keine falschen Gefühle gibt und sie ihren Gefühlen vertrauen können. Wichtig ist darüber

zu sprechen, dass es nicht feige ist, Angst zu haben, weg zu laufen oder sich Hilfe zu holen.

… sie fremden Personen nicht ihre Adresse sagen oder persönlichen Dingen über die Familie erzählen.

➲ Beschriften Sie Jacken, Mützen, Schultasche etc. nicht von aussen sichtbar. Spricht ein Fremder ein Kind mit seinem Vornamen an, wird es annehmen, dass es seine Eltern kennt, wenn es seinen Namen kennt – also eine bekannte Person ist.

… sie die Wohnungstüre nicht öffnen, wenn sie alleine zu Hause sind (auch nicht bei Personen in Uniform)

… sie ungewöhnliche Beobachtungen oder Erlebnisse den Eltern, den Lehrpersonen oder Betreuenden im Hort etc. sofort sagen sollen.

➲ Lassen Sie Ihr Kind zwei wichtige Telefonnummern auswendig lernen oder gestalten sie mit ihm eine „Notfallkarte“ mit Telefonnummern wichtiger Vertrauenspersonen. Ihr Kind sollte die Polizeinotrufnummer 117 kennen und wissen, dass es diese Nummer jederzeit von jeder Telefonzelle aus, auch ohne Geld, oder über Handy wählen kann. Ein Handy mitzugeben, ist ein trügerischer Schutz. Es wird vergessen, ist nicht geladen oder kann einem Kind schnell abgenommen werden. Falls Kindern ein Handy mitgegeben wird, kann als erste Nummer die Notrufnummer unter A117 gespeichert werden.

➲ Üben Sie mit Ihrem Kind eine Person oder ein Fahrzeug zu beschreiben, z.B. Alter, Grösse, Aussehen einer Person, je nach Alter der Kinder auch das Kennzeichen des Autos, Farbe oder sogar Fahrzeugmarke.

… sie von Eltern und anderen Vertrauenspersonen jederzeit Hilfe erwarten können und Sie auf jeden Fall zum Kind stehen werden.

➲ Vermitteln Sie ihrem Kind, dass es Ihnen alle Erlebnisse erzählen kann. Auch jene, die ihm komisch oder beängstigend vorkommen. Nehmen Sie sich Zeit, mit Ihrem Kind über Erlebnisse und Sorgen zu sprechen. Achten Sie darauf, welche Probleme es erfolgreich gemeistert hat und loben Sie es dafür, indem Sie wiederholen, was das Kind dabei gut gemacht hat.

Missverständnisse als Erwachsene vermeiden

Erwachsene sollten Kinder niemals nach dem Weg oder anderen Hilfeleistungen fragen. Es sollten nur erwachsene Personen angesprochen werden. Gerade im Bereich von Schulen, Spielplätzen oder Freizeitanlagen fallen Erwachsene, die im Auto sitzen, auf. Sie verängstigen Kinder und Erwachsene, auch wenn die Insassen lediglich Büroarbeiten verrichten oder eine Lenkpause einlegen. Parkieren Sie also nicht in der Nähe von Schulen, Spielplätzen oder Freizeitanlagen, wenn Sie Missverständnisse vermeiden wollen.

Sollte doch etwas passieren

Einen hundertprozentigen Schutz gibt es nicht. Falls trotz aller Vorsicht etwas passiert ist, ist es wichtig, besonnen zu reagieren.
Berichtet ein Kind von Beobachtungen, (unangenehmen) Erfahrungen, Übergriffen, Drohungen etc., glauben Sie ihm und hören Sie aufmerksam zu. Bohren Sie nicht nach und machen Sie dem Kind keine Vorhaltungen. Loben Sie es, weil es sich Ihnen anvertraut hat. Schimpfen Sie nicht, falls das Kind etwas falsch gemacht hat. Es wird sich sonst nicht mehr an Sie wenden.

Verständigen Sie über Notruf 117 unverzüglich die Polizei, wenn Sie ihr Kind vermissen, (je nachdem) auch bei Kenntnis einer auffälligen Kontaktaufnahme mit einem Kind.

Hinweise nimmt auch jeder Polizeiposten in ihrer Region entgegen.
Die Kantonspolizei nimmt Meldungen ernst und geht ihnen unverzüglich nach.

Manchmal fällt es Kindern schwer, als erstes mit ihren Eltern über schwierige Erfahrungen zu reden, weil sie sich schämen, ihre Eltern nicht enttäuschen oder ihnen keine Sorgen machen wollen. Gerade wenn Kinder etwas getan haben, vor dem sie die Eltern gewarnt haben, werden sie sich genau überlegen, wem sie was erzählen. Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, welchen Personen es - ausser Ihnen - Geheimnisse oder schwierige Themen anvertrauen würde. Schreiben Sie diese Namen und Telefonnummern ebenfalls auf die Notfallkarte des Kindes.
Unterstützung erhalten Kinder und Jugendliche rund um die Uhr beim Kinderschutzzentrum unter der Telefonnummer des Kinder- und Jugendnotrufs:
Tel. 071 243 77 77. Auch diese Nummer kann auf der Notfallkarte notiert werden.

Oft haben Eltern ein ungutes Gefühl oder vermuten, dass mit ihrem Kind etwas nicht stimmt und machen sich Sorgen. Auch wenn Sie nicht genau wissen, ob und was Ihrem Kind passiert sein könnte, erhalten Eltern oder andere Bezugspersonen des Kindes kostenlose Beratung durch das Kinderschutzzentrum St. Gallen, Beratungsstelle In Via - Opferhilfe für Kinder und Jugendliche: Tel 071 243 78 02. Informieren Sie sich über die Angebote des Kinderschutzzentrums unter: www.kszsg.ch